

benszeugnis des Apostels und seine Glaubenshaltung wirken auch heute noch wie ein Korrektiv im Christentum als Befreiung von der Angst und als Hinführung zum Gebet als Fundament des Glaubens und zum Glauben als Krönung des Gebetes.

Das Buch ist geeignet, sich mit der Diskussion über die ökumenische Bedeutung des Apostels vertraut zu machen.

Laurentius Klein

Avraham Negev, Tempel, Kirchen und Zisternen. Ausgrabungen in der Wüste Negev. Die Kultur der Nabatäer. Calwer-Verlag, Stuttgart 1983. 258 Seiten. Geb. DM 36,—.

Das Buch wird hier angezeigt, weil es einen ebenso neuen wie spannenden Beitrag zur Konfessionskunde bietet. Auf den geographischen Vorgegebenheiten aufbauend wird die Kultur der Nabatäer beschrieben und von beiden beeinflußt die christlichen Gemeinden — vor allem anhand ihrer Baudenkmäler — vorgestellt, die im Schnittpunkt der Einflußbereiche des byzantinischen, koptischen und syrischen Christentums liegend ihr eigenes Profil entwickelten, bis sie von der muslimischen Eroberung ausgetilgt wurden.

Laurentius Klein

KIRCHEN- UND MISSIONS- GESCHICHTE

Karl Suso Frank, Grundzüge der Geschichte der Alten Kirche (Grundzüge, Bd. 55.) Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1984. 192 Seiten. Kart. DM 31,— (für Mitglieder DM 22,—).

Der Verf. ist sich dessen bewußt, daß „Grundzüge“ nur eine knappe Erstinformation bieten können, ohne den Ehrgeiz oder auch nur die Möglichkeit zu haben, eine ganz neue Sicht des zu behandelnden Geschichtsabschnitts vorzulegen. „Ihr begrenztes Ziel ist, das Wichtigste aus Glauben und Leben des christlichen Altertums darzustellen; sie wollen deren Bedingungen aufdecken und das je geschichtlich Bedingte verstehen helfen“, wobei sie „in der Deutung und Erklärung der Daten und Fakten . . . den weithin erreichten Konsens über die Geschichte der Alten Kirche“ wiedergeben (Vorwort).

Der lesbaren Einführung für den Anfänger entspricht in einer solchen Konzeption die summarische Zusammenfassung für den, der mit dem Stoff bereits vertraut ist. Beiden Erfordernissen ist der Verf., katholischer Kirchenhistoriker in Freiburg/Br., durch souveräne Kenntnis und einsichtige Erhellung auch komplizierter Vorgänge und Sachverhalte — ungeachtet möglicher Meinungsunterschiede im einzelnen — voll gerecht geworden.

Hanfried Krüger

Martin Greschat (Hrsg.), Alte Kirche I und II. (= Gestalten der Kirchengeschichte, Bd. 1 und 2.) Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart — Berlin — Köln — Mainz 1984. Je 304 Seiten, 8 bzw. 17 Abbildungen. Leinen je DM 89,—, Subskr.preis DM 79,—.

Das hier schon wiederholt angezeigte Werk findet in zwei Bänden über die Alte Kirche seine Fortsetzung. Den 35 Kurzbiographien ist eine Einleitung aus der Feder des holländischen Archäologen und Kunsthistorikers Frits van der Meer vorangestellt. In einer geistvollen

Skizze wird auf dem Hintergrund der zu Ende gehenden Antike das Werden der frühen Kirche in ihren verschiedenen Lebensäußerungen geschildert — einschließlich der Künstler: „Weil die Künstler in den Monographien nicht vorkommen, werden ihnen in dieser Einleitung einige Seiten eingeräumt“ (S. 9).

Auch in den vorliegenden Bänden spiegelt sich das Bestreben des Herausgebers wider, durch einen qualifizierten, ökumenisch zusammengesetzten Mitarbeiterkreis Tendenzen, Ideen und Erscheinungsformen der Alten Kirche an einzelnen Persönlichkeiten dieser Epoche zu verdeutlichen und zu verlebendigen, darunter auch die Kaiser Konstantin, Theodosius und Justinian. Mag man über die Auswahl auch in diesem oder jenem Fall streiten, so kann doch die Gesamtkonzeption als durchaus gelungen gelten. Die Kirchengeschichtsliteratur ist mit dieser Reihe um einen beachtenswerten Beitrag bereichert, den Zugang zur historischen Forschung biographisch zu erschließen.

Hanfried Krüger

Bernd Jaspert, Studien zum Mönchtum. (Regulae Benedicti Studia, Supplementa, Bd. 7.) Gerstenberg Verlag, Hildesheim 1982. 304 Seiten. Leinen DM 79,—.

Der bekannte evangelische Erforscher des benediktinischen Mönchtums legt in diesem Sammelband einige seiner Studien vor, die zwischen 1969 bis 1982 erschienen sind und somit den Weg der Forschung in dieser Zeit exemplarisch dokumentieren.

Das Buch gliedert sich in drei Teile: Regula Benedicti; Askese, Mönchtum und Protestantismus; Benediktinische Kunstgeschichte.

Die Forschungen Jasperts sind von ökumenischen Fragestellungen geprägt, die selbst in den streng fachbezogenen Beiträgen für Insider nicht vergessen werden. Es geht dabei nicht primär um Kritik an der evangelischen Geschichtsschreibung und theologischen Wertung des Mönchtums, sondern um das konstruktive ökumenische Gespräch über Reichweite und Grenzen dieser Form der Nachfolge Jesu.

Hier kann nur auf einige wegen ihrer Aktualität bedeutsame Beiträge hingewiesen werden:

In seinem Aufsatz: „Stellvertreter Christi“ bei Aponius, einem unbekanntem ‚Magister‘ und Benedikt von Nursia. Ein Beitrag zum altkirchlichen Amtsverständnis“ zeigt Jaspert, wie der Stellvertreter-Gedanke im Kontext des Abtsamtes funktional (*vices agere, vice*) unter Zuordnung zum Amt des geistlichen Lehrers gebraucht wurde, dessen Funktion darin besteht, zu bewahren und das Erbe der Väter weiterzugeben. Das Amt erscheint hier in seinem Gegenüber zur Gemeinde, bei aller Eingebundenheit in dieselbe, Gedanken, die bei der heutigen Amtsdiskussion im ökumenischen Bereich eine besondere Rolle spielen.

Die evangelische Heimholung des Mönchtums vollzieht Jaspert in seinem Beitrag „Benedikt von Nursia als Prediger des Evangeliums“, in dem er Benedikts Regel „als eine in der täglichen *vita communis*, also im Gemeinschaftsleben erprobte Auslegung des Evangeliums“ bezeichnet (S. 85). Diese Regel, und damit Benedikt selbst, „predigt das ganze Mittelalter hindurch“ bis in unsere Tage. Wenn Jaspert mit Recht die *theologia crucis* als explizites Thema in dieser Regel vermisst (S. 90), so hätte er doch auf das „Teilnehmen (der Mönche) an den Leiden Christi“ hinweisen können, das von Benedikt nur auf dem